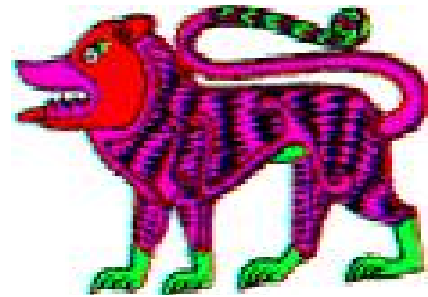


End of the road for “bangers”

Das tragische Ende einer Ära ...

Oder, wie alles Gute einmal ein Ende hat...

Irland im vogelgezwitscherblümchenblüh Frühling
Januar im Jahr 2000.



“Well, well, well ... here goes another one” ... und schon wieder ist ein Jährchen (!) vergangen.

Hallo und Grüss Gott von uns aus Irland ... “Es guets Neuis and Happy Christmas für all of you” (wie immer viel zu spät, aber doch von ganzem Herzen, man kennt das ja). Nun haben wir es also wirklich und wahrhaftig geschafft und das letzte 19hunderter Jährchen ist vorbei und deshalb “History”. Vorbei und “History sind somit auch die ca.36 Jährchen die dem “kleinen” Erwin, als gerade mal 11 jährigen, so unglaublich lang und weit ... - w - e - i - t - weg erschienen, damals als er an dieses geheimnisvolle Jahr 2000, an Utopia und die so unendlich bessere Zukunft (im Weltall) dachte. Unglaublich ... nicht wahr ... und auch ein bisschen beängstigend (“Eins, Zwei, Drei im Sauseschritt eilt die Zeit und wir eilen mit”) ... So, und nun haben wir uns also wirklich und wahrhaftig aufgemacht, auf den Weg, zum nächsten tausender Jahreswechsel ... und wenn das so weiter geht, so vermute ich, ist das auch schon bald ... aber bleiben wir vorerst beim erreichten ... den 36 zurückgelegten Jährchen also ... da ist ganz schön was zusammen gekommen an Aufregendem und die heute schon etwas schütterten Haare legen sicheres Zeugnis davon ab. Nehmen wir nur mal das vorausgegangene Jahr (1999) ... Fünf Monate Monsterschnee und Super-Regen (in den Alpen), Erdbeben, Hitzewellen in Amerika und kontinentale (Jahrhundert) Wheinachtsstürme ... und auch von Mensch verursachtes heillooses Leid, wie die Kriege in Sierra Leone, Kosovo und Chechnya, all dies fiel in diesem Jahr über uns Menschen her wie die vielfach heraufbeschworene biblische Apokalypse ... und trotzdem, die ultimative Katastrophe, den von Nostra Damus prophezeiten und von seinen Anhängern so insbrünstig herbeigesehnten, Weltuntergang hat wiedermal, und ich bin dankbar dafür, nicht stattgefunden. So war es also das Jahr 1999, so waren auch die 36 Jährchen davor und so ist wohl auch das Leben selbst ... ganz nach dem Motto: “Der Mensch, der denkt, aber Gott, der lenkt” ... apropos: “aber Gott, der lenkt” ... habt Ihr sie gesehen ... die allerletzte Sonnenfinsternis im ausgehenden Millennium ... ja, möglicherweise in unserem Leben überhaupt ... Das war vielleicht ein super “Ding” ... wir hatten ja so ein “Schwein” damit ... den absoluten Logenplatz sozusagen ... das Totale, beinah 100%ige Sonnenwundererlebnis ... nur ein ganz kleines, winzig kleines “Dämmer” blieb übrig, Tiere und Menschen erstarrten gleichermassen ... und gedauert hat das Ganze auch viel länger als erwartet, sage und schreibe sieben Stunden und zwölf Minuten ... anhaltend ... und vom Fernsehen mit “live” Beiträgen aus “Schull” (unserem Nachbardorf) übertragen ... ja, bis sich dann die sonnen-verfinsternde Gewitterbewölkung verzog und das geliebte Licht wieder zu uns kleinen Erden-bürger durchlies ... Totale Sonnenfinsternis, im wort-wörtlichsten Sinne ... dass aber auch hier wiederum die

Welt, auch kein zweites/drittes/viertes mal, unterging war trotzdem irgendwie enttäuschend ... doch, man nimmt´s wie´s kommt, was bleibt uns schon anderes übrig und wie gesagt: "aber Gott, der lenkt". Da spreche ich hier vom "Weltuntergang" und von: "man nimmt´s wie´s kommt" und vergesse beinahe die grösste Katastrophe überhaupt zu erwähnen ... Nein, nein, nicht etwa, dass in den Sommerferien der Motor unseres heissgeliebten Toyotas ("the continental car") explodierte (Arterienverkalkung des Kühlsystemes) das gehört zwar auch in die Kategorie des: "Man nimmts wie´s kommt" ... nein, es ist wiedermal, und noch immer, unser Sorgenkind Nummer Eins (wie banal unser hiesiges Leben doch ist), die irische Wirtschaft (was denn sonst). Man spricht noch immer, noch viel schamloser und mit noch mehr Stolz vom: "Celtic Tiger" (und noch immer ist kein Schnupfen in Sicht), dieser "Celtic Tiger" wächst und wächst und wird immer stattlicher ... Milliarden Irischer Pounds ...die hiesige Währung ("remember") ... belasten mit ihrer direkten physischen Existenz ... für einmal nicht die Staatskasse ... sondern die Gemüter. Überschwarz ist hier nicht mehr nur die katholische Kirche sondern auch die Zahlen der staatlichen Buchhaltung ... Oh je, Oh je, was sollen wir bloss machen. Die Arbeitslosenzahlen sind schon unter die 5% Marke gesunken (Gastarbeiter werden gesucht und gefunden), eine Rückwanderungswelle hat begonnen und die Grundstückspreise rasen in den Himmel und verdoppeln sich beinahe stündlich ... "Platz gemacht Irland ist schwer im Kommen" ... Bitte alle aufstehen und mitzusingen: "Money, Money, Money it´s so funny living in a rich man´s world ... Jaha wir sind reich und wollen das auch sein ... (Refrain) Money, Money, Money it´s so funny living in a rich mans world ... " ... dieser Song wird schon bald ein erfolgreicher Kandidat sein um die momentane noch sehr patriotische (sterben für´s Vaterland) Nationalhymne zu ersetzen.

"Money, Money, Money it´s so funny ..." Oh nein, so ganz "funny" (spassig) ist es denn doch nicht ... denn so ganz nebenbei zerfällt unser kleines Paradies ... Stück für Stück ... das Jahr 2000 (Y2K) drohte uns nicht nur mit Softwareproblemen und Systemabstürzen ("piece of cake" ... der grösste Y2K-Bug ist und wird wohl sowieso der weltweit um ein ganzes Jahr zu früh gefeierte Millenniumswechsel gewesen sein), sondern auch mit Steuerreform (Familien werden endlich früher und höher besteuert, als gemeinsam verdienende Ehepaare ohne Kinder), sondern auch mit den allgegenwärtigen, Anschnall-, Alkohol- und Geschwindigkeits-Kontrollen und, ganz neu für Irland (der Europäischen Union sei herzlichst gedankt), einer ... ja, DER ... Technischen-Fahrzeugprüfung. Zu allem Übel wird diese Technische-Fahrzeugprüfung auch noch von einer in Genève ansässigen Firma (SGS- Société Générale de Surveillance Holding S.A) durchgeführt, oder ... sagen wir wie es ist: "vollstreckt" ... die Schamröte schießt mir ins Gesicht ... und es wird mir in Zukunft wohl schwer werden den armen Iren noch gerade und aufrichtig ins Gesicht zu schauen, denn die wissen noch gar nicht was da wirklich auf sie zukommt (78% der bisher getesteten Fahrzeuge haben nicht bestanden). Mehr und mehr beschleicht uns sowieso das unguete Gefühl, ja die Gewissheit, dass wir da etwas ganz Fürchterliches eingeschleppt haben, ein Bazillus, eine Krankheit, die nun in einer noch nie dagewesenen Epidemie diese bedauernswerte, schutzlos unschuldige Bevölkerung, dieser kleinen beinahe vergessenen Insel am äussersten Rand Europas, dahinrafft ... dahinrafft, bis dann alle ausgestorben sein werden ... gerade so, wie die Eskimos beinahe durch den "Schnupfen" ausgestorben sind, beim ersten

Kontakt mit den weissen Abenteurern. Was haben wir bloss getan. Und obwohl wir Hofmanns, wie einst die Dinosaurier, noch immer die Zeichen der Zeit zu ignorieren versuchen und uns krampfhaft an der Illusion einer heilen, ländlich-natürlichen Irland-Welt klammern (mit und ohne Gummistiefel) gleicht die hiesige Realität mehr und mehr der einer Hochgeschwindigkeits Achterbahn und lässt das Blut in unseren Adern stocken. Alles ist im Wandel ... alles ist "speed" ... nichts bleibt wie´s war ... und schon wackelt auch der Trohn des hiesigen Nationalgetränkes ... "hinsitzen und Tee trinken" ... und wird, im Zeichen von Dynamic, Speed und Ablösung vom Kaffee ersetzt. Java, Mocca, Cappuccino und Espresso ... heiss getrunken und mit "Schäumchen" ist fortschrittlich, modern und "very cool" (sehr kalt).

Mehr als irgendwo sonst, leben wir also im Wandel, in einer sich rasend verändernden Welt ... nicht nur wohlstandsmässig ... sogar die Landschaft ändert sich. Häuschen poppen aus dem Boden wie Pilze nach einem verregneten Sommer und die so sagenhaft dunklen Nächte, hier in Ballydehob, sind nun orange beleuchtet von der Flutlichtanlage des hiesigen 6-Loch-Golfkurses. Ach, wenn ich bedenke, dass vor ein paar Jährchen unsere Baubewilligung von der Verwendung von nicht reflektierendem Fensterglas abhängig gemacht wurde (wer hat von so etwas schon jemals gehört, und sowas gabs noch nicht einmal zu kaufen hier) kann ich nur jammern und immer wieder singen: "Money, Money, Money it´s so funny ...". "It´s so sad" ... Und so langsam verlieren wir auch alle unsere geliebten Privilegien ... denn die Grundstücke sind schon beinahe so teuer wie diejenigen in der Schweiz und beim Zahnarzt sind Wartezeiten, bis zu drei Monaten, auch schon ganz normal ... oh je, wo soll das bloss noch hinführen ...

Aber selbstverständlich, nicht nur das Rundherum ändert sich, viel "schlimmer", auch wir, auch unsere Art die Dinge zu sehen ändert sich, oder hat sich längst schon geändert. Ähnliches habe ich ja schon früher erwähnt. Ich meine, da ist selbstverständlich ein wahnsinniger Unterschied in der Sichtweise der "irlandferienreisenden" Hofmanns einst, zu den "irlandchlütter-melkundchranpf" Hofmanns von heute. Und es ist nicht bloss ein "Hinter die Kulissen sehen" ... sondern ein "Hinter den Kulissen leben" Unterschied. Dazu kommen noch so banale Dinge wie die optische Anpassung an hiesige Gegebenheiten, wo aus der Ebene, Hügel und Berge wachsen und wo aus einer topfebenen Wiese ein Feld mit vielen Buckeln wird. Adaption heisst das wohl, vom Berg drüben, im Schweizerland, wo es direkt vor der eigenen Nase hunderte Meter hinauf und hunderte Meter hinunter geht ... zum "dreissig" Meter Gebirge, vor der "very" selben Nase hier, auf dem wir heute leben und dessen Aussicht wir täglich bewundern. Und auch Geschmäcker und lieb gewonnene Bräuche unterliegen solch einer Veränderung (sprich Veränderung durch Anpassung) ... der blosser Gedanke an Fondue zu Wheinachten (erwähnt bitte, bitte keine Cervelats) löst bei uns mittlerweile Völlegefühle, Magen-, Darm- und Herzbeschwerden aus. Demgegenüber steht die grauenvolle Vorstellung keinen "stuffed turkey" (gefüllter Truthahn) zu "Christmast" zu haben (ich freute mich schon seit letzter Wheinacht darauf) wäre die absolute Katastrophe und würde die ganze Festerei t-o-t-a-l in Frage stellen. Ihr seht, langsam aber sicher verlieren wir Kontakt und "nabeln" uns ab und darum wird unser "Christbaum" nächstes Jahr auch neu mit gelb, rot und blau blinkenden Elektrokerzen, statt der bis heute so heiss geliebten Wächsernen, geschmückt werden. Nur, eines aber, da

werden wir wahrscheinlich nie so ganz warm und vertraut werden damit. "Dä Samichlaus mit Nuss und Birä" den richtigen, urig ursprünglichen, der, mit Zuckerzeug und "Fitze", und dem "Schmutzli", den vermissen wir sehr. Vergleichliches heisst hier "Santa" und wird wohl von Steven Spielberg oder irgend einem Filmstudio in Amerika vermarktet und "gemanaged". Dieser "Santa" also ist angetreten den "Samichlaus" und unser geliebtes "Christchindli" in einem Aufwasch zu ersetzen. Er sieht aus wie eine Barbie Spezialausgabe und rast mit polyester Bart und antigravity Schlitten, gezogen von zwei bis acht Rentieren durch die Lüfte ... "so än Seich" ... und zu allem Überdruss klettert er immer nur durch den Kamin ins Haus ... mit Sack und Pack ... auch wenn gar keines da ist ... wer's glaubt wir selig ... ach und Rudolf, eines seiner zwei bis acht Rentiere hat zu allem Überdruss auch noch eine rot blinkende, 12 Volt Rückleuchte als Nase ... Hollywood hoch zwei kann man nur sagen ... und das ist es dann wohl auch ... "Let's sing": "Money, Money, Money it's so funny ..."

Aber auch in Sachen Schweizerdeutsch tut sich einiges. Frasen wie: "He is such an blöde Cheib" und "Would you please dä Butter übere gä" zeugen von der Veränderung und gehören ganz zum täglichen Sprachgebrauch ... "hardley avoidable" ... und genau darum bin ich auch nicht mehr nur: "Dä Papi" sondern, von Zeit zu Zeit und mehr und mehr: "Dä Däddy" (Daddy ist übrigens Gälisch) ... "you see", "was han ich gseit" ... Adaption und Veränderung ... Ah, wegen der Sprache, dem Sprechen wollte ich noch etwas erzählen, erst hatte ich ja fürchterlich "Schiss" ... vor dem Englischen ... speziell natürlich dem von den West-Cork-Iren gesprochenen ... dann, nach einer Weile, dachte ich ... "wow, das isch ja super easy" ... und jetzt, wo ich es halbwegs kann, staune ich, dass man es überhaupt gebrauchen kann. Zwar sind es nicht so sehr die sprach-technischen Eigenarten, wo aus "u" ein "a", aus "a" ein "e" (beinah jedenfalls), aus "e" ein "i", und aus "i" ein "ei" wird ... auch nicht, dass Traktoren und Autos keine "Er's" mehr sind sondern "Sie's" (Sie ist gut und gerne 124PS stark, Sie ist bergab viel schneller als bergauf und Sie ist in rot doppelt so teuer als in grün etc.), und auch nicht so sehr die Kniffligkeiten wie etwa, dass die Zeitangabe "Halb-Acht" nicht mehr Sieben-Uhr-Dreissig sondern, für uns höchst gewöhnungs-bedürftig, "Acht-Uhr-Dreissig" meint ... nein, hinter dem richtig (anders)sprachlichen Sprechen steckt nämlich und zuallererst ein (anders)sprachliches Denken ... mehr noch, eine (anders)sprachliche Mentalität, Kultur oder neudeutsch "Mindeset". Das merke ich immer dann, wenn ich mich aufraffe ein munteres Witzchen vom Stapel zu lassen ... und mir dann das entsetzte Gesicht meines (anders)sprachlichen Gegenübers diese harte Realität vor Augen führt. Wie gesagt, es ist nicht so sehr die Technik der fremden Sprache selbst als vielmehr die Technik des fremd-sprachlichen Denkens was so trickreich und wahnsinnig anspruchsvoll ist. Dazu kommt, dass das hiesige Englisch eigentlich von niemandem so richtig verstanden wird, ausser vielleicht von den "Hiesigen" selbst, was man aber auch nicht mit letzter Sicherheit beweisen kann. Eher vermute ich nämlich, oder bin vielmehr fest überzeugt, dass die Leute einander eigentlich gar nicht richtig verstehen, sondern (aus purer Gewohnheit) nur gerade wissen, was der Andere sagen will (eh meistens vom Wetter) ... eben, wegen dem "Mindset". Zu all dem kommt noch, dass der Umgang mit der Sprache selbst ganz anders ist, als wir das gewohnt sind. Ein Beispiel. Ich male eine Türe

mit meiner Lieblings Farbe ... ein Ire sieht das und kommt zuschauen (das tun sie immer)... und sein Kommentar (das tun sie auch immer) könnte folgendermassen sein: "Das ist eine sehr interessante Farbe die Du da verwendest" ... tja ... und dann hast Du, in seinen Augen, eigentlich schon verloren, denn er gibt Dir gerade zu verstehen wie hässlich das aussieht, dass es die falsche Farbe überhaupt ist und das Du besser sowieso erst Ihn, einen Fachmann, hättest fragen sollen. Die Aussagen dieser Sprache ist für uns (Ausländer, "Foreigner" ... "Fremdi-Fötzel") oft verschlüsselt und schwierig zu hintergründen ... eine Freundlichkeit kann leicht eine missverstandene kritische Bemerkung sein ... aufgepasst also, wenn jemand "Sie" zu dir sagt oder Dich mit dem Nachnamen oder gar "Mister/Miss" anredet, was etwa gleichviel bedeutet wie, mit dir du A... will ich nichts zu tun haben (hmm ... wären da möglicherweise doch mehr Parallelen zum Schweizer-Verhalten als ich anfänglich angenommen habe). Nicht, dass ich etwa sagen will, dass die Leute hier irgendwie Falsch sind oder so ... nein, nein ... da steckt einfach eine andere Kultur der Verständigung dahinter. Man ist sehr bedacht den Anderen nicht mit harscher Kritik zu entmutigen oder zu verletzen ... keiner kommt hier daher und sagt: "Dass wird nüt, da isch sowieso nur Felse drunder", auch wenn´s so wäre ... "es isch eifach anders" ... aber selbstverständlich mit dem gleichen Anspruch auf eine, die allgemeingültige "Normalität" ... wie wir es dem von uns gewohntem ja auch zu gute halten. Ein Wechsel dieser "Normalität" ist übrigens wahnsinnig spannend und gibt unglaublich lehrreiche Einblick und zwar nicht nur in die neue "Normalität" sondern und vorallem in die "Alte" ... das sogenannte "Schweizerleben" hat so, für Gabi und mich, einiges an Infragestellung hinnehmen müssen seit wir hier sind (sorry). Ach, Ihr glaubt wohl nicht, dass an dem tollen und perfekten "Schweizerleben" wirklich etwas zu hinterfragen ist. Na gut, nehmen wir mal den "Rechts-Verkehr" (Nein, nicht den vom Blocher, sondern den von der Strasse) ... der ist immer ein ganz besonders tolles und anschauliches Beispiel für ein Infragestellen. "Rechts-Verkehr" war für uns, speziell aber für mich, immer das A und O ..."Mann" kennt ja nichts anderes ... das einzig Richtige hald ... und dass die Engländer links fahren mussten empfanden wir als "tüpisch" ... "tüpisch schrullig" ... einfach anders sein müssen ... und "warum können DIE nicht wie alle anderen auch" ... Ein bisschen stressig waren die allerersten Fahrten auf der linken Seite der Strasse schon ... dass sei zugegeben ... aber es dauerte wirklich nicht lange bis wir begriffen, dass dieser "Links-Verkehr" eigentlich das richtige, ja, beinahe perfekte Verkehrs-System überhaupt ist. "How come" (warum)? In beiden Systemen gilt der Rechtsvortritt. Was ist aber eigentlich dieser Rechtsvortritt ... eine Frage die von uns Schweizern wahrscheinlich kaum je richtig beantwortet werden kann ... am ehesten wäre wohl der Gedanke an eine polizeiliche Schickane zur Erhöhung der staatlichen Steuereinnahmen durch Buss-Gelder, oder gar auf so etwas wie: "Zur Gewährleistung der allgemeinen Rechtssicherheit durch klare Regeln" angebracht (wobei: "die klaren Regeln" der Hauptgrund der "klaren Regeln" sind). Der eigentliche Sinn aber erschliesst sich erst im "Links-Verkehr". Also aufgepasst: Beim "Links-Verkehr" nämlich sitzt der Fahrer in der rechten Seite des Fahrzeugs. Sein Blickfeld ist nach rechts weit offen und unbehindert, nach links aber eher erschwert (Fahrgast, Fenster ist weiter weg, Lieferwagen etc.). Was liegt also näher, als dem der von rechts kommt den Vortritt zu gewähren, da er ja nach links blickend eher weniger sieht. Das ist so simpel, dass ich mich wirklich fragen muss was da irgendwo, irgendwann, irgendwie einmal so falsch gelaufen ist (wahrscheinlich ist

alles wieder einmal nur politisch begründet). Man stelle sich das einmal vor, die Mehrheit der Autofahrenden Weltbevölkerung hat sich einem System zu fügen, dass nicht nur unverständlich und undurchdacht, sondern auch noch "sau" gefährlich ist und ich frage mich, allen Ernstes, wie viele Unfälle, Leid und Kosten es wohl gibt wo eben dieser "Rechts-Vortritt" und dessen "Verweigerung" Hauptursache ist und hätte wahrscheinlich vermieden werden können. Noch ganz nebenbei funktionieren Dinge wie der Kreisverkehr ganz ohne Gesetzes-änderung, Sonderregelung oder Schilderwald einfach so und ganz natürlich ... weil ... der "Links-Verkehr" geht linksherum und somit hat jeder im Kreis automatisch Vortritt ... so einfach könnte das Leben sein ... gell ... He, das mit dem "Rechtsvortritt" ist natürlich nur ein Teilaspekt und solche gibt es selbstverständlich noch viele, viele mehr (rechts sitzen heisst auch links schalten und darum wird das Steuerrad mit der rechten Hand gehalten, welche bei der Mehrheit der Leute die stärkere ist etc. etc.) ... mehr darüber würde aber den Rahmen dieses Berichtes, meine Fähigkeiten und vorallem Eure Geduld sprengen. Ich will ja eigentlich auch nur etwas Unruhe stiften und Zweifel bringen ins gemütliche Dasein bei Euch drüben ("No offence") ... nichts Böses, nur ein bisschen sticheln ... gell ... wahrscheinlich wird der "Links-Verkehr", im Zeichen der EU-EuroNormisierung, sowieso bald abgeschafft und weg politisiert ... damit dann endlich alles und jedes ganz Norm(al) ist und wird ... ja und genau darum kann ich nur wiederholen, was ich im dritten Irlandbericht zum Schulsystem schon sagte, "Hallo ihr Schweizer ... es wäre wirklich Zeit für einen Aufstand" ... und gleich anhängen ... "alle Macht dem Links-Verkehr".

Selbstverständlich ist nicht alles nur schlecht und falsch bei Euch drüben in der "grossen" kleinen Welt (wer sagt schon wieder Cervelats) ... ganz und gar nicht und wenn ich bloss an die Migros-Budget-Mehrzweckbeutel (was für ein Wort ... Mehrzweckbeutel) 20x30cm ... 100 Stück zu nur Fr. 0.85 denke ... bleibt kein Auge mehr trocken ... oh, und gar die feine Frey Milch-Nu---- aber lassen wir das für heute. Tatsache ist, dass die Sinne geschärft werden beim "Schreiten" nach draussen ... und aus einer gewissen Distanz wird aus lauter Bäumen plötzlich und ganz unerwartet ein Wald. Das gilt, in unserem Falle, selbstverständlich für beide Welten. Diese faszinierenden Einsichten sind wohl auch eine gewisse Entschädigung für den Verlust an "Heimat", welcher zwangsweise mit solch einem Schritt nach draussen einher geht und das ist, "das schläckt kei Geiss ä wägg", eine einfache Tatsache ... "Well" (na ja) Verlust an "Heimat" ... wohl mehr auf der Rechtlichen-, als auf der emotionellen Seite ... denn da gehen und gingen ... solche Heimatverluste schon mit Kleinst-Schritten im Inneren dem "grossen" Schritt nach draussen voraus. Vom "Thalwiler-zum-Oberriedener-Heimatverlust", vom "Unterländer-ins-Oberland-Heimatverlust" und von der "Polizischt-Wäckerli-Schweiz- zur-Autopartei-Schweiz-Heimatverlust" ... das sind alles Schritte, im Innern, mit Heimatverlust ... aber auch ganz ohne "Schritte", weder im Innern noch nach draussen, geht und ging Heimatverlust einher ... Stichwort: "BPS" (Blocher-Partei-Schweiz) oder ... folgende (realsatirische) Auslandschweizer-Berichterstattung, gesehen in der "Schweizer REVUE", geschrieben von Susanne Derendinger. Zitat: "1. August-Feier im Leap Castle (Irland). Über 40 Landsleute nebst einigen Kindern (wow) trafen sich an diesem herrlichen Sommertag im Schatten des Schlosshofs, wobei wir mit echt irischen Klängen empfangen wurden (die angefragte Schweizer-Militär-Kapelle war leider zu teuer. A.d.R.). Nach der

Begrüssung durch unsere Präsidentin Susanne Derendinger lauschte die erlauchte Auslandschweizer-Gemeinde, ab Tonband, dem Geläute der Glocken "La Clemance" ... und der Ansprache von Bundespräsidentin Ruth Dreifuss zu. Nach dem Absingen unserer Landeshymne ... " usw. ... wie gesagt Heimatverlust ganz ohne eigene Schritte ... und so gesehen ist dieser "Heimatverlust" nicht mal eigentlich ein Verlust sondern eher ein Gewinn. Tatsache ist denn auch, dass die Lebensqualität hier, für uns "Heimatlosen", ganz enorm ist, selbst wenn noch mehr Abstriche am "paradiesischen" gemacht werden müssten. Unser Besitz ist schlicht atemberaubend (so atemberaubend, wie das Mass an Arbeit, dass er mit sich bringt) und dass wir nun richtige "Land-Lords" sind (sprecht das bitte langsam nach: "Land-Lords") schmeichelt unserem (meinem) Ego täglich neu und ganz gewaltig. Und, so frage ich Euch, was braucht der Mensch denn mehr, als seine täglichen "Schmeichel-Einheiten", um glücklich zu sein.

Ach, ich schreib und schreib und vergiss beinah von Land, Tier und Familie zu berichten, wie es so schön zur Sitte (Normalität) geworden ist. Das will ich sofort nachholen. Aber, viel zu erzählen gibt es eigentlich nicht, denn das Land hier und speziell jetzt, ist eigentlich sehr ähnlich dem in der Schweiz (besonders dem in Braunwald) ... auch wir leben an einem Berghang (wie oben erwähnt) in luftiger Höhe von ca.21m üM. und blicken weit und tief ins Tal ... und, obwohl wir praktisch nie Schnee haben hier oben, sind sogar die winterlichen Bodenbedingungen vergleichbar ... nämlich "schlipfrig" ... nur nennen wir dieses "Schlipfrige" nicht Schnee, "Pflüder" und "Pflotsch", wie bei Euch, sondern "Schlamm", "Dräck" und Sumpf ... und die Farbe ist nicht schmutzig-weiss sondern eher "dreckig-braun" ... dass ist dann aber auch schon der einzige Unterschied ... absolut gleich sind die Problem bei der Fortbewegung ... zu Fuss gilt: Zwei Schritte vorwärts, Einen zurück ("Eile mit Weile") und Tier und Fahrzeuge lässt man sowieso besser gleich im Stall oder auf dem Berg. Ja, und auch das Schmelzwasser (dass fällt hier zwar schon geschmolzen vom Himmel) stürzt in wilden Bächen dem überschwemmten Tal entgegen, ganz wie bei Euch ... "Es ist ganz einfach toll". Aber mehr möchte ich im Moment noch gar nicht erzählen, denn ausführlicher soll's etwas später weiter gehen.

Und zum Thema Tier, da bleibt mir beinah der Sprichwörtliche "Atem weg" ... so viel ändert sich in so einem kurzen Jährchen (Eingänge, Ausgänge, Abgänge ... man erinnere sich). Der jährliche Reigen, im Sinne der "Zehn-Kleinen-Negerlein", hat sich das vergangene Jahr ganz besonders bildhaft dargestellt ... "Zehn kleine Entlein die frass der Fuchs, fast ganz allein, da warens plötzlich kein" ... (na ja, so ähnlich) ... das gleiche ging bei den Hühnern weiter ... "Zehn kleine Hühnerlein die frass der Fuchs, fast ganz allein" ... tja und den Rest den kennt man nun ... "da warens plötzlich auch kein(ne mehr)" ... so weit so (un)gut und was der Fuchs nicht frass ... da halfen dann die Hunde nach. Dumm ist nur, dass immer die Liebsten und besten Eierleger zuerst verschwinden und das ist dann auch "Dä Super Fruscht". Eine kleine Korrektur sei hier noch angebracht, denn eigentlich hat eine Ente, genauer ein Enterich, ganzgenau Dagobert, das Gemetzel, bis heute, heil überstanden ... mehr noch, er hat sich (vielleicht aus Trauer) die Hunde als seine wahren, treuesten und einzigen Kameraden ausgewählt ... und das scheint rückwärts auch irgendwie zu funktionieren (kein Mensch weiss wie). Dagobert also,

der schläft mit den Hunden, wacht mit den Hunden, spaziert mit den Hunden und fliegt mit den Hunden ... ganz so, als wär er selbst ein Hund ... nur bellen, das tut er noch nicht ... aber was nicht ist das kann bald werden, denn, wie gesagt, wir leben in einer sich verändernden Welt. Tja, und die Hühner sind auch schon wieder ersetzt (das Prinzip dafür ist immer das gleiche ... "Blow in", "Blow out" ... oder, was es leicht hinein bläst, bläst es auch leicht wieder hinaus ... Leute kommen, Leute gehen, die Tiere meistens bleiben ... danke) ... aber das Hühnerhaus ist trotzdem noch nicht fertig (uff).

Und zwei Herzen wurden auch wieder gebrochen in diesem Jahr. Einmal (Familien weit) beim tragischen Unfalltod unseres so innig geliebten Katzenweibchenkindes ... Angelika ... und einandermal (ich allein) beim Abliefern des einzigen, schlachtbaren Ziegenbockes beim Metzger ... man sieht, die Tränchen sind noch nicht versiegt und gelitten wird auch immer noch ... ja, so gehts ... und trotzdem ... Trost gibts allemal und überall. Im eigenen Honig, in den eigenen Kücken, den eigenen Ziegen und (!) Im eigenen Esel-Nachwuchs. Jawoll Esel-Nachwuchs, nach beinahe dreijähriger (banger) Wartezeit ist uns wirklich und wahrhaftig "Emily" unser erstes Eselmädchen geboren worden (viel Ohr, viel Bein). Es grüssen die stolzen Eltern und Besitzer, die Familie Hofmann ... ja, so gehts ... und ein Kätzchen ist uns selbstverständlich auch schon wieder zugewandert ... Kimba ... lieb, weiss und mit "Ringworms". Und die aktuelle Statistik (zum Beginn des neuen Jahres) der hofmannschen Viecherei liest sich wie folgt: Eine Kuh (wo die bloss ist), vier Esel, acht Ziegen, dreieinhalb Hunde, ein halber Enterich, ca. zwölf Hühner, drei Hähne, drei (na ja) Katzen, elf Ratten, eine Maus, zwei Zecken und drei Läuse ... und eine Forelle im Fluss ... alle sind wohlauf und erfreuen sich bester Gesundheit.

So und nun zum Thema Familie ... auch da bleibt, wie gewohnt, kein Auge trocken ... und, um es gleich vorweg zu nehmen ... "please don't expect too much" (bitte erwartet nicht zu viel), denn aus familien(innen)politischen Gründen wird es immer schwieriger, möglicherweise bald unmöglich, dieses Thema umfassend und dem nötigen "Gewicht" entsprechend abzuhandeln. "Sprachlos wird, wer versucht sich diesem hochsensiblen Material juristisch korrekt zu nähern". Allzugross sind die Risiken beim Überschreiten der vorgegebenen (sehr engen) Grenzen. Das Prinzip des "Kleinsten-gemeinsamen-Nenners" ist angezeigt und diktiert die Möglichkeiten. So hoffe ich denn, dass das nachfolgend Geschriebene konform und genehm ist und zu keinem, wie auch immer, Zerwürfnis führt ... "Ok, then, let's start" ... mit dem Boss der Familie ... Gabi.

Gabi hat, nach jahrelangen hahnemannscher (Homöopathie) Exerzitionen, ein komplett neues zusätzliches Standbein der allgemeinen und speziellen Selbsterfahrung gesucht und möglicherweise auch gefunden. Das chinesische Gedankengut hat bei uns Hofmanns einzugehalten und prägt mehr und mehr den alltäglichen Alltag .. "Soaring Crane Qi Gong", Tao der Frau, Kupfer und Silbernadeln in der Haut und dampfende Hexen-Kräutermischungen sind ihr Hauptaugenmerk und führen zu erstaunlichen Resultaten. "Ying" und "Yang" ... diese Beiden (wer kennt sie nicht) ... sind auch andauernd zu Besuch und ich bin meinem Schicksal wirklich dankbar, dass ich Astrologisch nicht nur "Fische" sondern auch chinesischer "Drache" bin (was mich irgendwie einbezieht und so meine Eifersucht in Grenzen hält). ... Auch verdrängen die fremdartigsten Gerüche, aus

besagtem “Sud”, mehr und mehr die “nasale” Identität unseres Zuhauses ... weg vom feuchten “RiesenHundDuft” (Gestinke), hin zum “Moderwald-Sumpflaubduft” (na ja) des kochenden Gebräus, wo Schlangenaugen, Stinkmorcheln und Krötenbeine in fröhlichem Reigen mit Pfefferminz und Eichenrinden ... zur Stärkung von Körper, Seele und Geist ... im siedenden Wasser simmern. Wie gesagt wir leben in Zeiten des Wandels ... auch hier.

Conclusion Nr.1: Gabi ist der “spiritual leader” unserer Familie ... und ist darum auch bemüht die orthographischen Fehler in diersen Belicht meglichst geling zu halden.

Anja auf der anderen Seite hat sich aufgemacht, die “Bühne” zu erobern ... spricht fliessend Schweizerdeutsch, Germandeutsch und Ausländisch ... spielt genauso fliessend Klavier (besonders das eine Stück) und will, so Gott will (siehe oben), einmal reich, s-e-h-r reich werden. Vielleicht zwei Kinder haben (eins links und eins rechts) ... und am liebsten möchte sie in Hollywood (USA nicht Irland) leben ... Ach, die Schweiz tät’s zur Not auch, dann aber gleich im “Franz-Carl-Weber”. Und, ganz wie erwartet, nämlich früh, hat sie sich auch schon aufgemacht, wirklich und wahrhaftig, eine junge Frau zu werden ... mit all den “up’s and down’s” und all den, auch körperlichen, Veränderungen.

Conclusion Nr.2: Anja ist unsere “beauty queen” und hat mich leider auf den zweiten Rang verwiesen.

Von Linus zu berichten ist so leicht wie’s auch schwierig ist. Linus, im Moment, nimmt eigentlich gar nicht mehr so richtig teil am realen, weil physikalischen Leben ... auch er hat sich aufgemacht, nur das wohin ist ihm und ganz besonders uns Eltern nicht recht klar. Eines nur leuchtet ihm am Horizont des Interesses und das ist der heilige “St.Nintendus”. Linus denkt Nintendo, liest Nintendo, spielt Nintendo ... redet, schreibt und isst Nintendo ... ja, Linus ist Nintendo (!). Das ist denn auch das Wichtigste was man über ihn (wie gesagt und hoffentlich) im Moment erzählen kann. So ganz nebenbei ist er aber auch ein super Kerl und macht, nach den Sommerferien, den Übertritt in die hiesige “Secondary-School” ...

Conclusion Nr.3: Linus ist der unbestrittene “nerdy professor” und wird demnächst die Lichtgeschwindigkeit bezwingen.

Conclusion Nr.4: Erwin ... ist immer noch “Ueli dä Chnächt” und “Hansdampf in allen Gasse” und deshalb meistens müde.

Vier starke, eigenwillige und unabhängige Individuen also. Jeder ausschliesslich mit sich und seinen Interessen beschäftigt ... ganz zur allgemeinen und gegenseitigen Freude und Erbauung. Es müsste schön sein dies, sozusagen von aussen, beobachten zu können ... ein Beispiel gefällig:

Frühstückstheater in einem viertel Akt, für vier Personen: Gabi, Anja, Erwin und Linus ... es ist Frühmorgens um 8:46 Uhr ... Gabi, Erwin und Linus sitzen gähmend beim “Zmorgä” ...

Erwin: "Anja komm endlich, es ist schon spät".

Anja: ""

Gabi: "Ich weiss nicht warum aber heute tut mir irgendwie das Knie weh ..."

Linus: "Ich habe endlich den grossen Guruburu-Boss (King of Evil) besiegt"

Erwin: "Anja komm jetzt, es ist schon viel zu spät".

Anja: ""

Gabi: "Ich habe heute Massage und nachher muss ich nach Bantry, einkaufen"

Linus: "Das war gar nicht schwer ... man muss ihm nur ins Auge schiessen"

Erwin: "Anja"

Anja: "J a a a a a a a a a a ! ! !"

Gabi: "Erwin wir müssen unbedingt alle Bäume umpflanzen"

Linus: "Und dann sind da noch eine Menge giftiger Spinnen ... die man sprengen muss"

Erwin: "Anja ! ! !"

Anja: [kommt] "Ich hab kein Hunger ... wo sind die Chips"

usw. usf.

Wie man sieht, eine rundum gesunde und normale Familie ... aber sonst gehts uns wirklich gut ...

Oh, beinahe hätte ich´s vergessen ... das wohl einschneidenste Familienereignis, im vergangenen Jahr, überhaupt war die f-r-e-w-i-l-l-i-g auferlegte fernsehlose Woche ... "No Teli" ... eine ganze Woche lang ... sieben Tage und zwei Stunden um genau zu sein ... Ja, dass war eine schwere Zeit und brachte die Familie an den Rand ihrer Möglichkeiten, speziell in den ersten Tagen ... notfallmässig wurden Ersatzaktivitäten, aus längst vergessenen Zeiten, herbeibemüht ... wie, ein Buch lesen, Briefe schreiben, Spiele spielen, zusammen etwas besprechen oder auch nur einfach dasitzen und nichts tun ... schlimm, nicht war. Nun, wir haben es alle heil überstanden (auch Linus und Anja) und sind glücklich und zufrieden zurückgekehrt zum täglichen "Unterhaltungseinheitsbrei" der uns Fernsehsüchtigen so "wohliggemütlich" passiv macht. Ein tiefes Gefühl des Mitleides geht hinaus zu all jenen, die fernsehlos, Ihr armseliges Leben selbst gestalten müssen.

Und nun, zu einem "mehr" brennenden Thema ... im laufe der vergangenen Irland Jahre wurden (und werden) uns immer wieder die selben Fragen gestellt, über und über, "Von was lebt ihr eigentlich", "Arbeitet Erwin etwas", "Wie gross ist Eure Farm", "Was für eine Sprache spricht man da (?!)", "Von was lebt ihr eigentlich", "Wie haltet Ihr das bloss aus mit all den Bomben", "Kann man in Irland das Polarlicht sehen", "Von was lebt ihr eigentlich", "Habt ihr noch kein Heimweh" und "Von was lebt ihr eigentlich" ... und so habe ich mir überlegt, dass ich vielleicht einen "Fragestunden-Brief/Bericht" ... oder besser, einen "Fragen- Beantwortungsstunden-Brief/Bericht" verfassen könnte ... und dass ich dann, so nebenbei, auch gleich ein paar Bildchen von der "Farm" und dem ganzen drumherum ... als virtueller (ah, wunderbar "virtuell", "virtueller", "virtuose") Spaziergang sozusagen mit integrieren könnte ... "if you know what I mean" ... dass würde ich ganz gerne tun ... für ein nächstes mal ...

ABER ... ich/wir wünschen uns etwas, sozusagen als Gegenleistung. Wir wünschen uns, von jedem von Euch, eine Postkarte vom momentanen Wohnort ... nichts Grossartiges also, nur etwas "Klitzekleines" ... das würde uns dann aber riesig "ufstelle" und sehen auch gleich wer überhaupt noch interessiert ist (da draussen in der grossen Welt) an den abenteuerlichen Berichten und Geschichten der "Family McHofmann of the emerald island" ...

So jetzt hoffe ich Ihr habt es bis hierher geschafft, hoffe auch auf eine Flut von Ansichtskarten und sage (schreibe) tschüss ...

"Good luck und haltet die Ohren steif" ... im Namen des ganzen Clan's ...

"Si yä"

Sassy

Anja



Erwin

Lina